

## Jens Janisch

Para Badminton, Bundesstützpunkttrainer, Co-Bundestrainer  
6. Oktober 1971 in Gelsenkirchen (Nordrhein-Westfalen)

Der Kernjob von Jens Janisch ist es, Training zu geben. Badminton-Training. Für Menschen mit Behinderungen. Damit könnte er ausgelastet sein. Ist er aber nicht. Der 53-Jährige kümmert sich um Hallenzeiten, die Jahresplanung. Er sichtet neue Spielerinnen und Spieler und stimmt sich mit Ärzten, Physiotherapeuten und Trainingswissenschaftlern ab. Janisch leitet das Training am Bundesstützpunkt Para Badminton in Hannover. Achja, als Co-Bundestrainer fährt er mit der Nationalmannschaft zu kleineren und größten Turnieren. Im August stehen die European Para Championships in Rotterdam auf dem Plan.

Bundesstützpunkttrainer im Para Sport ist kein Job, der häufig ausgeschrieben ist. In Niedersachsen gibt es zwei Bundesstützpunkte davon. Und dass es soweit gekommen ist, daran hat Janisch großen Anteil. Angefangen hat es 2017 mit einem 450-Euro-Job als Landestrainer für Niedersachsen, auf den ihn der damalige Para Badminton-Bundestrainer Michael Mai gestoßen hatte. Die Gelegenheit war günstig. Janisch betreute damals das dritte Kind zuhause, die anderen beiden waren im Kindergartenalter. „Ich hatte gar keine Vorstellungen, was alles an Arbeit auf mich zukommt“, sagt Janisch.

Ursprünglich hatte Janisch bei seinem Heimatverein VfL Grasdorf Kinder und Jugendliche trainiert. Mit dem neuen Posten beim BSN hat er sein Wissen an international erfolgreiche Spieler weitergegeben. „Für mich macht es den Reiz aus, dass es kein Training von der Stange ist.“ Aus der einen oder anderen Vormittagseinheit plus Training am Abend wurden zwei, drei Einheiten plus ein Arbeitstag. Aus dem Minijob 2018 eine Halbtagsstelle. Und aus dem Landes- 2021 der Bundesstützpunkt. „Den Landesstützpunkt zunächst zu etablieren, hat viel Energie und Zeit gekostet“, sagt Janisch. „Ich habe viel Unterstützung bekommen von meiner Familie und im BSN. Der Dank gilt aber vor allem meiner Frau, die gearbeitet und den Anschub möglich gemacht hat, während ich mit 450 Euro den Stützpunkt aufgebaut habe.“

2018 begleitete Janisch die Nationalmannschaft als Co-Bundestrainer zur Europameisterschaft nach Frankreich. Dort erlebte er seinen bislang größten Para Badminton-Moment. „Valeska Knoblauch stand im Damen-Einzel-Finale. Drei Sätze, Verlängerung, ein absolutes Zitterspiel - das war an Spannung kaum zu überbieten“, erinnert sich Janisch. Knoblauch gewann. „Am Ende waren es vier oder fünf EM-Titel - aber der erste bleibt in Erinnerung.“

Inzwischen sind einige Titel dazugekommen. Im vergangenen Jahr gewannen Thomas Wandschneider und Rick Hellmann überraschend WM-Gold im Doppel. Und dann waren da noch die Paralympics in Tokio - fürs Para Badminton eine Premiere. „Als es stattfinden konnte, waren wir sehr erleichtert. Allerdings war es ein bisschen traurig, dass wir Corona-bedingt statt vor 12.000 vor 112 Zuschauern gespielt haben“, sagt Janisch. „Wir waren aber stolz und glücklich, sechs Spielerinnen und Spieler nach Tokio zu bringen.“ Damals gab es keine Medaillen. Das soll sich 2024 in Paris ändern. „Unser Ziel ist es, so viele Leute wie möglich nach Paris zu bringen und sie so auszubilden, dass sie Medaillen gewinnen können“, so Janisch. „Mit Thomas, Rick, Marcel Adam und Jan-Niklas Pott können wir, wenn es optimal läuft, vier Niedersachsen zu den Paralympics bringen.“

*Text: Philipp Schaper*